

DAS VORTRANSLATORISCHE ÜBERSETZUNGSVERFAHREN: TEXTANALYSE UND TEXTINTERPRETATION

У статті зроблено спробу проаналізувати та охарактеризувати способи первинної обробки німецькомовних текстів художнього дискурсу в процесі їх перекладу українською мовою. Серед таких способів виділено два основних – аналіз тексту та його інтерпретація – як найбільш ефективних інструментів досягнення адекватності при відтворенні текстів художнього дискурсу. У статті виділено та охарактеризовано літературознавчі дискурсивні маркери прозового тексту, визначено їх мовну репрезентацію та представлено способи відтворення тексту з урахуванням зазначених дискурсивних маркерів.

Ключові слова: *художній дискурс, перекладацький аналіз тексту, інтерпретація тексту, художній текст, семантико-структурні розбіжності, способи передперекладацького аналізу, жанрова адаптація, дискурсивні маркери.*

The article attempts to analyze and characterize the ways of primary processing of German-language texts of artistic discourse in the process of their translation into Ukrainian. Among these methods are two basic ones - text analysis and text interpretation, as the most effective tools for achieving adequacy in reproducing texts of artistic discourse. The article identifies and characterizes literary discursive markers of prose text, defines their linguistic representation, and describes ways to reproduce text in the light of these discursive markers.

Key words: *artistic discourse, textual analysis, text interpretation, artistic text, genre adaptation, semantic-structural differences, ways of translating analysis, discursive markers.*

Es ist offensichtlich etwas an der Behauptung, die das Übersetzungskolleg für die Übersetzung literarischer Texte traditionell feststellt: “Das Übersetzen literarischer Werke ist ‘ein Buch mit sieben Siegeln’” (Koptilov, 1983).

Mit der Analyse von Texten des literarischen Diskurses befassen sich viele sprachwissenschaftliche Disziplinen. Van Dijk spricht beispielsweise über eine interdisziplinäre “Textwissenschaft”, die sich im Rahmen einzelner Wissenschaften wie Poetik, Rhetorik, Psychologie, Pädagogik, Theologie, Geschichte und Jurisprudenz entwickelt hat (Van Dijk, 1980, S. 1).

Im Rahmen dieser Wissenschaften werden Texte von verschiedenen Gesichtspunkten aus und mit unterschiedlicher Zielsetzung analysiert: In der Theologie geht es um die Erörterung von sogenannten sakralen Texten, in der Jurisprudenz steht die Deutung von Gesetzes- und Rechtstexten und ihre Anwendung auf bestimmte kommunikative Situationen des rechtlichen Verfahrens (Urteile, Eheschließung, Gerichtsverfahren usw.) im Fokus und in der Geschichtswissenschaft, die Van Dijk (1980, S. 13) “eine historische” nennt, werden Texte zur Feststellung historischer Grundsätze von Textsorten und die kulturellen, sozialen und politischen Voraussetzungen ihrer Gestaltung benutzt. Die Sozialpsychologie befasst sich mit

gesetzmäßigen Zusammenhängen zwischen bestimmten Textstrukturen und ihrem Einfluss auf Bewusstsein, Gedanken sowie Handlungen von Individuen, Menschengruppen oder Gesellschaften.

Besonders relevant für die Forschungsaufgaben des vorgelegten Beitrags sind die Zielsetzungen der kognitiven Psychologie und der modernen Sprach- und Literaturwissenschaft. Die Kognitive Psychologie untersucht unter anderem die “Prozesse, die sich beim Verstehen und Produzieren bestimmter Sprachformen abspielen” (Van Dijk 1980, S. 7). Die Sprach- und Literaturwissenschaft ist ihrerseits besonders auf Texte ausgerichtet, wobei dies in erster Linie auf die Literaturwissenschaft zutrifft, während die Sprachwissenschaft Texte u.a. als Analysegrundlage von Sprachsystemen behandelt (Vater, 2001, S. 8).

In diesem Zusammenhang gewinnt die sprachlich-stilistische Gestaltung des Ausgangstextes eine vorrangige Bedeutung, weil sie unabhängig von der Textsorte eines literarischen Textes folgende Aspekte berücksichtigt: Texte mit unterschiedlichen Textfunktionen machen unterschiedlich Gebrauch von den sprachlich-stilistischen Ausdrucksmöglichkeiten einer Sprache. Für verschiedene Textgattungen im Rahmen des literarischen Diskurses sowie für verschiedene Ausdrucksbedürfnisse gelten verschiedene Sprachmittel. Diese werden vom Funktionalstil als solche geprägt. Die Sprach- und Stilnormen für die unterschiedliche Sprachverwendungen im Bereich der Literatur, insbesondere der Belletristik, sind spezifisch, was ihre Übersetzungswege ausprägt.

Die verschiedenen Textsorten des literarischen Diskurses werden durch ihre unterschiedliche Auswahl, Kombination und Frequenz der Stilelemente bzw. -mittel gekennzeichnet. Als Stilelemente gelten dabei jene varianten Elemente der Sprache, die auf Grund der synonymischen Möglichkeiten der Sprache in einer bestimmten Rede (d. h. im Text) ausgetauscht, weggelassen oder hinzugefügt werden können (Michel, 2019).

Obligatorische Elemente werden hingegen nicht als Stilelemente gewertet.

Tabelle 1

Obligatorische Elemente und Stilelemente bei der Übersetzung

| | Beispiele | Typ der Sprachelemente |
|----|--|--|
| 1. | Er starb Er verschied Er biss ins Gras | stilistische Variante fakultativ |
| 2. | ich leb – e du leb – st er lebt – t | von der Grammatik gefordert, obligatorisch, daher keine Stilelemente |

Da die Stilelemente dabei jene varianten Elemente der Sprache sind, die auf Grund der Polysemie der Sprache in einem bestimmten literarischen Text

ausgetauscht, weggelassen oder hinzugefügt werden können, bestimmen sie eindeutig die Auswahl der Übersetzungsverfahren. Generell sind hier das Textverständnis und die Textinterpretation neben den Übersetzungstransformationen zu betrachten.

Das Textverständnis und die Textinterpretation sind beispielsweise bezüglich der wissenschaftlichen und literarischen Texte zu unterscheiden. Von einem wissenschaftlichen Text erwartet der Leser, dass ihm das Verstehen des betreffenden Sachverhalts durch Textmehrdeutigkeiten nicht erschwert wird. Der Interpretationsspielraum in auf Eindeutigkeit ausgerichteten Texten soll dank der Verwendung eindeutiger Fachbegriffe so klein wie möglich sein. Im Gegenteil zu den Texten des literarischen Diskurses soll auch das Nachvollziehen der wissenschaftlichen Interpretation von Tatsachen zugleich zeitungsabhängig sein, d. h., die Beschreibung muss dem Leser in 50 Jahren noch denselben Informationsgehalt vermitteln wie heute.

Von literarischen Texten wird es kaum verlangt werden, dass das Verstehen in 50 Jahren genau dasselbe ist wie heute. Das Verstehen literarischer Texte ist folglich ganz anders als das Verstehen der wissenschaftlichen Texte. Sie zeichnen sich gerade dadurch, dass sie nicht interpretationseindeutig und ganz anders interpretationsbedürftig sind als Sachtexte. Ihre Mehrdeutigkeits- und Unbestimmtheitsstellen werden in verschiedenen historischen Situationen von Empfängern (d. h. Lesern, Zuhörern u.a) mit bestimmten Verstehensvoraussetzungen unterschiedlich konkretisiert. Die schwierige Frage ist, welche dieser Interpretationen und Konkretisierungen der Intention des Originals gerecht werden und welche sie verletzen. Der Übersetzer als ein Empfänger realisiert in der sprach-stilistischen Ausformung der Übersetzung eine historisch mögliche Konkretisierung. Eine Aufgabe der Übersetzungskritik und damit auch der übersetzungsrelevanten Textanalyse bezüglich literarischer Texte ist es, diese Konkretisierungen in ihren sprachlich-stilistischen Auswirkungen in der Übersetzung zu analysieren.

Prinzipiell hat der Übersetzer die Aufgabe, den Sprach- und Stilelementen des Ausgangssprachlichen (AS)-Textes jene Zielsprachlichen (ZS)-Elemente zuzuordnen, die den Sprach- und Stilnormen (d. h. den Gebrauchsnormen) des betreffenden Funktionalstils, wobei Texte des literarischen Diskurses hier keine Ausnahme bilden, in der ZS entsprechen, z. B.: 1). *Mit Wörtern, die keinen riechenden Gegenstand bezeichneten, mit abstrakten Begriffen also, vor allem ethischer und moralischer Natur, hatte er die größten Schwierigkeiten.* – *З назвами предметів, що не мали запаху, тобто з абстрактними поняттями, насамперед етичного та морального характеру, у нього було найбільше прикроців (SPP, 78);* 2). *Seine feine Nase entwirrte das Knäuel aus Dunst und Gestank zu einzelnen Faden von Grundgerüchen, die nicht mehr weiter zerlegbar waren.* – *Його тонкий нюх розплутував клубок випарів та смороду на окремі ниточки головних запахів доти, доки вони вже не розклалися (SPP, 76).*

Für die möglichst erfolgreiche Erfüllung der gestellten Aufgabe steht dem Übersetzer/der Übersetzerin ein effizientes vortranslatorisches Instrumentarium zur Verfügung, nämlich die übersetzungsrelevante Textanalyse und die Textinterpretation. Was die übersetzungsrelevante Analyse der Texte im literarischen Diskurs angeht, so kann hier ein Shema – Algorithmus (Synegub, 1996) anwendbar sein, der einen universellen Charakter hat. Das Schema der übersetzungsrelevanten Textanalyse berücksichtigt hier drei Aspekte: den sprachlich-stilistischen Aspekt, den funktionsgerechten, d.h. pragmatischen Aspekt und die Übersetzungsanalyse der Übersetzungstransformationen.

Zu den übersetzungsrelevanten Analysekriterien der Texte des literarischen Diskurses können folgende gezählt werden:

1) Die Zugehörigkeit des Textes zu einem literarisches Genre vom Original (Roman, Erzählung, Kurzgeschichte, Novelle, Essay, Sage, Märchen, Anekdote, Feuilleton usw.);

2) Thema des Originaltextes (z. B. Liebe, Treue, Tod usw.);

3) Intention des Autors des Originaltextes;

4) die Erzählperspektive des Originals;

5) die Kompositionsform des Originaltextes (Beschreibung, Bericht, Vorgangsbeschreibung, Charakteristik, Erörterung);

6) die stilistische Markierung des Originaltextes: (funktionale, normative, expressive Stilfärbung (nach E. Riesel, 2016);

7) die Stilmittel, die im Originaltext gebraucht sind: Lockerung, Absonderung; Parenthese, Isolierung; Satzabbruch, Prolepse bzw. der Nachtrag; Wiederholung (Anapher, Epiphora, Ringwiederholung, Anadiplose); Aufzählung; Antithese; Metapher; Metonymie; Vergleich; Epitheton; Wortspiel, Oxymoron; Zeugma, Ironie; Sarkasmus.

Dazu sind noch die Kriterien der “funktionsgerechten Übersetzung” hinzuzufügen (pragmatische Analyse): Wer, wozu, wem übermittelt; über welches Medium; wo, wann, warum; einen literarischen Text mit welcher Funktion; worüber sagt er; in welcher Reihenfolge bringt er die Geschehnisse zum Ausdruck; unter Einsatz welcher nonverbalen Mitteln; mit dem Gebrauch von welchen Worten, Sätzen; mit welcher Wirkung? Die funktionsgerechten Übersetzungskriterien ermöglichen es, aufgrund des Zieltextes, das Interesse des Lesers zu erwecken und es dauerhaft zu bewahren, wie es auch mit dem Originaltext auktorial bezweckt ist.

Die Analyse der Übersetzungstransformationen bei der Übersetzung der literarischen Texte hängt mit der Polyfunktionalität der Sprachelemente zusammen. Dabei haben sich folgende Elementartypen als effizient erwiesen: Umstellung der Sprachelemente; Substitution der Sprachelemente; Weglassung der Sprachelemente; Ergänzung der Sprachelemente, stilistische Kompensation und Sinnentwicklung (logische Entwicklung der Bedeutung) nach Barchudarov, 1975.

Die Übersetzungstransformationen bei der Übersetzung literarischer Texte

| Originaltext | Zieltext | Übersetzungstransformation |
|--|---|----------------------------|
| <i>Andrerseits hatte die gängige Sprache schon bald nicht mehr ausgereicht, all jene Dinge zu bezeichnen, die er als olfaktorische Begriffe in sich versammelt hatte.</i> | <i>З другого боку, йому вже майже не вистачало буденної мови, щоб називати всі ті предмети, які він нагромаджував у собі як нюхові поняття. ...</i> | Generalisierung |
| <i>Der Menschenduft ist immer ein fleischlicher Duft – also ein sündiger Duft. Wie sollte also ein Säugling, der doch noch nicht einmal im Traume die fleischliche Sünde kennt, riechen?</i> | <i>Людський запах – це завжди запах тіла, а отже, запах гріховний. То як же немовля, яке ні сном, ні духом не здогадується про тілесний гріх, може пахнути?</i> | Substitution der Wortart |
| <i>Der Bauer stank wie der Priester, der Handwerksge-selle wie die Meistersfrau, es stank der gesamte Adel, ja sogar der Kunig stank, wie ein Raubtier stank er, und die Königin wie eine alte Ziege, sommers wie winters.</i> | <i>Від селянина пахло так само, як і від священика, від підмайстра, як і від майстрової дружини, все дворянство смерділо, навіть король смердів, як хижак, а королева – як стара коза і влітку, і взимку. (РТТ, 5)</i> | Konkretisierung |
| <i>Nachher wanderten wir noch eine Zeitlang durch die nächtliche Stadt. Die Straßen waren hell und leer. (REDK, 213)</i> | <i>Після змагань ми ще деякий час блукали нічними вулицями міста. Було ясно й безлюдне. (РТТ, 210)</i> | Ergänzung / Weglassung |

| Originaltext | Zieltext | Übersetzungstransformation |
|---|---|---|
| <p><i>So ist das und nicht anders. Schreibt nicht schon Horaz "Es böckelt der Jüngling, es duftet erblühend die Jungfrau wie eine weiße Narzisse...?"</i>(PTT, 13)</p> | <p><i>Саме так і не інакше. Хіба ж не писав ще Горацій: "Брикає юнак, пахне, розквітаючи, дівчина, немов біла лілея!..."</i> – (PTT, 18)</p> | <p>Sinnentwicklung (logische Entwicklung der Bedeutung)</p> |
| <p><i>"der heilige Ernst, der kalte Ernst, der trockene Geschäftssinn, die an jedem Möbel, jedem Gerät ... klebten".</i> (PTT, 14)</p> | <p><i>...свята серйозність, холодна серйозність, сухий господарський розум, знак якого лежав на всіх меблях, всіх приладах"</i> (PTT, 19).</p> | <p>stilistische Kompensation</p> |

Bei der Analyse der Polyfunktionalität in einem literarischen Text soll festgestellt werden, durch welche Sprachmittel die kommunikative Funktion, genauer die ästhetische Funktion des Originals, realisiert ist, und welche Funktion ein bestimmtes Element erfüllt. Funktionselemente können sprachlich oder formal markiert sein (rhetorische Stilfiguren; der Interpunktionsmittel für die Appellfunktion). Sie können aber auch semantisch wirksam (Adjektive im Dienste der Ausdrucksfunktion) oder pragmatisch determiniert sein (Realienbezeichnungen, die "exotisch" wirken), z. B.:

*Und mich ergreift ein längst entwöhntes **Sehnen**,
Nach jenem stillen, ernsten Geisterreich,
Es **schwebet** nun in unbestimmten Tönen
Mein **lispelnd Lied**, der Äolsharfe gleich,
Ein Schauer fasst mich, Träne folgt den Tränen,
Das strenge Herz, es fühlt sich mild und weich;
Was ich besitze, seh' ich wie im Weiten,
Und was **verschwand**, wird mir zu **Wirklichkeiten***

*І знов мене **привиддя** полонили ,
Неначе звучь в мовчазне царство сну,
Колишній **спів мій**, майже **занімілий**,
Лунає знов, мов арфа чарівна,
Я стрепенувсь, і сльози забриніли,
І серце враз **відтало** аж до дна...
Теперішнє здалека ледве мріє,*

А що пройшло – ізнов живе і діє (ГВФ, 145).

Die Arten der Umwandlungen, die bei der Übersetzung der literarischen Texte vorkommen, kommen in der Praxis sehr selten in reiner Form vor, meist sind sie ineinander verflochten.

Der ästhetischen oder unterhaltenden Funktion der literarischen Texte trägt auch die meistverbreitete Transformation – die Umstellung – bei, bei der die Reihenfolge der sprachlichen Elemente wegen der Spezifik der kommunikativen Gliederung des Satzes in verschiedenen Sprachen geändert wird. Es können Wörter, Wortgruppen und Teile eines zusammengesetzten Satzes umgestellt werden.

| Originaltext | Zieltext |
|---|---|
| <p><i>Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Es ist der Vater mit seinem Kind. Er hat den Knaben wohl in dem Arm, Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm. Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? – Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht? Den Erlenkönig mit Krön und Schweif? – Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.</i> (GJ, 34)</p> | <p><i>Хто їде під вітер нічною добою? Синка на сіделці везе під полюю, Коня острогами раз-по-раз торкає Дитину до себе в тепло пригортає. – “Вільшаний цар, тату! хиба не вбачаєш? В короні вітластій, кудлатий, патлатий, Сягає рукою, мов хоче піймати”.</i> (ГВФ, 32)</p> |

Weitere Typen der Umwandlungen, die morphologische Unterschiede in den Sprachsystemen widerspiegeln, sind: Substitution (SB) der Wortform (Numerus des Substantivs, Tempus des Verbs usw.); SB der Wortart (Pronominalisierung; SB eines Verbalsubstantivs durch ein Verb in einer persönlichen Form; SB eines Adjektivs durch ein Substantiv; SB eines Adjektivs im Komparativ durch ein Verbalsubstantiv, SB der prädikativen Adjektive durch Verben). Eine besondere Unterart der Substitution ist die SB der Satzglieder im Übersetzungsprozess, die auch oft der Umbau der Satzstruktur genannt wird. Ein Beispiel dafür ist bei der Übersetzung der literarischen Texte die SB im Genussbereich und die SB der deutschen Passivkonstruktionen durch ukrainische Aktivkonstruktionen.

Für den Übersetzungsprozess der Texte im literarischen Diskurs ist die weitere Art der grammatischen Substitution, die als syntaktische Substitution bezeichnet wird, erfahrungsgemäß maßgeblich gebräuchlich. Diese Gruppe der Substitutionen, (die Substitution in einem zusammengesetzten Satz), lässt sich auch auf eine bestimmte Weise einteilen, und zwar: SB eines einfachen Satzes durch einen zusammengesetzten Satz und umgekehrt; SB eines Hauptsatzes durch einen Nebensatz und umgekehrt; SB der Subordination durch Koordination und umgekehrt; SB einer konjunktionalen Verbindung durch eine konjunktionslose und umgekehrt;

z. B. *Da dachte der Herr daran, ihn aus dem Futter zu schaffen, aber der Esel merkte, dass kein guter Wind wehte, lief fort und machte sich auf den Weg nach Bremen* (BSMBG, 214).

– *Тоді господар почав думати, як би здихатися його, щоб не годувати. Зрозумів осел, що лихим вітром віє, втік від господаря та й подався до Бремена...*

Die lexikalischen SB kommen im Übersetzungsprozess der literarischen Texte dann vor, wenn die lexikalischen Einheiten der Originalsprache durch solche ziel-sprachliche Einheiten ersetzt werden, die nicht ihre wörterbuchmäßigen Äquivalente sind. Dabei sind grundlegend drei Fälle möglich: *Konkretisierung* (SB eines Wortes mit einer weiteren, nicht differenzierter Bedeutung, durch ein Wort mit einer engeren, konkreter Bedeutung); *Generalisierung* (eine der Konkretisierung entgegengesetzte Transformation) und *die Substitution der Folge durch Ursache* (Sinnentwicklung) und umgekehrt, die auf kausal-konsekutiven Beziehungen beruht (siehe Beispiele, Tabelle 2).

Die obengenannten Übersetzungstransformationen im literarischen Übersetzungsraum sind objektiv bedingt und mit den sprachlichen Ebenen der Übersetzung, sowie auch den Übersetzungseinheiten auf engste verbunden. Da die Übersetzungsschwierigkeiten der Texte im literarischen Diskurs in der Regel von einer falschen Wahl einer Übersetzungseinheit verursacht sind, so muss der Übersetzer/ die Übersetzerin die Tatsache berücksichtigen, dass auf der Ebene des Morphems/ Phonems – die äquivalentlosen Eigennamen, geographische Benennungen und die ihnen nahestehenden sprachlichen Elemente: das nationale Kolorit (Realien) wiedergegeben (transliteriert/transkribiert) werden. Diese Sprachelemente werden, i.d.R. für die Charakteristik des

Ortes oder der Identifizierung der handelnden Personen vom Autor benutzt. Die Ebenen der Wortgruppe und des Satzes bilden eine Grundlage für die Wiedergabe der Sprichwörter und Phraseologismen, weil die Bedeutung ihrer Bestandteile, d.h. der einzelnen Wörter keinem einheitlichen Sinn beitragen, und der Satz (oder die Wortgruppe) als eine Ganzheit übersetzt werden soll. In einem Prosawerk beispielsweise wird dieses Sprachmittel in seinem Gebrauchsareal nicht eingeschränkt und sowohl für Charakterisierung der Personen-, Erzähler- oder Figurenrede, als auch für die Gestaltung der Zeit und des Raumes usw. aktiv benutzt. Daher ist ihre Übersetzungsspezifität nicht außer Acht zu lassen.

Der oben angeführte Analysealgorithmus des Originaltextes (z. B. eines Prosawerkes) geht dem Übersetzungsprozess selbst voran und hilft teilweise die entstehenden Übersetzungsprobleme zu lösen und die Schwierigkeiten zu überwinden. Wichtig ist es, dass dieses Analyseschema sowohl für die literarische als auch nicht-literarische Texte anwendbar ist, weil nach dem Gedanken von Hilmar, 2004 es keine prinzipiellen Unterschiede im Übersetzen beider Textgattungen sind, sondern nur noch methodische.

Daher bildet den leitenden Grundsatz für den Übersetzungsprozess im literarischen Diskurs eine Voraussetzung, dass die Translate, d.h. die übersetzten Texte, keine

Summe der Einzelsätzen sind, sondern als eine kohärente Einheit auftreten und als solche die der Übersetzung betrachtet werden sollen. Deswegen ist es prinzipiell wichtig, bei ihrer Wiedergabe für jede Einzelformulierung die Ganzheit des literarischen Werkes zu berücksichtigen, um die Kohäsion des Originaltextes zu bewahren. Diesem Zweck dient die Textinterpretation. Die in diesem Bereich schon ausgeführten Forschungsarbeiten richteten sich vorwiegend auf die lexikalisch-grammatische und stilistische Problematik aus (siehe u. a. Ivanenko, 2014).

Die Textinterpretation als ein Instrument der Äquivalenzherstellung bei der Übersetzung im literarischen Diskurs ist bis heute nicht ausreichend untersucht. Die übersetzungsrelevanten Versuche, einen literarischen Text zu interpretieren, sind auf Grund der Prosawerke besonders anschaulich. Dabei bilden beim Herangehen zur Textinterpretation unter anderem folgende spezifische literaturwissenschaftliche Diskurskonventionen Stützpunkte, wie: Autor und Erzählerrolle, Textkomposition, Charakterisierung der Personen sowie die Gestaltung von Zeit und Raum. Was den Autor eines Prosawerkes anbelangt, so kann er mit dem Schriftsteller identisch (Stolze, 1999) sein, eine Handlung sowie Figuren-Träger dieser Handlung erfinden; zugleich kann er aber im literarischen Text nicht auftreten. Der Erzähler seinerseits ist die vom Autor des Prosawerkes erfundene Figur, die als handelnde Figur erscheinen kann, was jedoch nicht obligatorisch ist. Diese bringt ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck, die mit denen des Autors nicht immer zusammenfallen. Da die Übersetzungen von Prosawerken Repräsentanten von einer bestimmten Textsorte sind, sollen sie die Merkmale dieser Textsorte aufweisen und je nach ihrer Funktion dieser Textsorte zugeordnet werden. Versuchen wir diese Tendenz aufgrund von auktorialer bzw. personaler Erzählweise, Textkomposition und Charakterisierung der Personen zu behandeln, beispielsweise: 1) Auktorialer Erzähler: *Zum ersten Mal seit seiner Krankheit kam sich **Bärlach** als einer vor, dessen Zeit vorbei war, der die Schlacht mit dem Tode [...] verloren hatte. [...] Er sehnte sich nach einem Zurücksinken, nach endlosem, traumlosen Schlaf.*“ (Dürrematt, *Der Verdacht*) – “Внепше, відколи він хворів, **Берлах** думав про те, що час його вже минувся, що битву зі смертю [...] він програв. [...] Йому дуже хотілося впасти в забуття, заснути нескінченним сном без марень і сновидінь” (переклад Д. Затонського). 2) Personaler Erzähler: “**Georg** *fühlte sich aus dem Zimmer gejagt, den Schlag, mit dem der Vater hinter ihm aufs Bett stürzte, trug er noch in den Ohren davon*”. (KFV) – “**Георг** *відчув, наче його щось жене з кімнати, у вухах у нього ще лунав гуркіт, з яким батько впав на ліжку*” (переклад Є. Поповича).

Übersetzungsrelevant ist auch die Textkomposition eines Prosawerkes, welche durch die kommunikative Situation Geschehnisse, Gefühle und Wertvorstellungen dem Leser vermitteln soll, wobei sie durch die Senderintention bestimmt wird. Dabei

ist die Funktion sowohl des originalsprachlichen literarischen Textes als auch die des Zieltextes aus der Intention des Autors abgeleitet worden, indem der Zieltext sie als eine Ganzheit realisieren soll.

Eine Charakterisierung der Personen bereitet dem Übersetzer/ der Übersetzerin nach wie vor meist aufgrund der spezifischen Wortwahl Schwierigkeiten. Grundlegend sind zwei Möglichkeiten für die Charakterisierung der Personen zu unterscheiden: *eine direkte und indirekte Charakterisierung*. Beide Formen weisen den typischen Wortbestand für die Beschreibung einer Person auf. Dabei kann bei der direkten Charakterisierung diese durch den Erzähler geschehen, wobei er über eine Person spricht und ihr Äußeres beschreibt. Die direkte Charakterisierung ist auch der Fall, wenn eine andere Person über diese Figur spricht oder die handelnde Person sich selbst beschreibt, z. B.: *Er war schlank und doch fest gebaut, er trug ein anliegendes schwarzes Kleid, das, ähnlich den Reiseanzügen, mit verschiedenen Falten, Taschen, Schnallen, Knöpfen und einem Gürtel versehen war und infolgedessen, ohne dass man sich darüber klar wurde, wozu es dienen sollte, besonders praktisch erschien.* (KFP, 3) – *Він був стрункий, а проте кремезний, його чорне, прилегле до тіла вбрання, схоже на дорожні костюми, мало всілякі складки, кишеньки, пряжки, гудзики та ще й пояс і тому, хоч годі було второпати, навіщо те все, видавалося дуже практичним.*

Bei der Produktion eines Zieltextes bilden beide Formen der Charakterisierung einer Person die pragmatisch-funktionale Voraussetzung für eine Art der individuellen zielsprachlichen Formulierungen, die, nach der Meinung von Christiane Nord, den “textfunktionalen Erwägungen untergeordnet werden” (Nord, 2009). Die Varietät der sprachlichen Mittel für die *indirekte Charakterisierung* beweist der Gebrauch der sogenannten “Porträtverben”, die ein qualitativ-prozessuales Merkmal einer Person implizit in ihrer Semantik enthalten (Synegub, 1996). Dabei kann die jeweilige Handlung einer Figur beschrieben werden, die für die *indirekte Charakterisierung* gelten wird und den Übersetzungsweg ausprägt. Als Beweis dazu sind folgende Sätze aus einigen Prosawerken zu analysieren: Besonderheiten des Essens: 1) *Noch sehe ich meinen Vater in kleinkariertem, bequemem Sommeranzug mit uns in irgendeinem Wirtsgarten sitzen – ein wenig weitab vom Tische, weil sein Bauch ihn hinderte, nahe heranzurücken – und mit unendlichem Behagen ein Gericht Krebse nebst goldenem Rebensaft genießen* (MBHFК, 9). – *Як зараз бачу я свого батька: в картатому зручному літньому костюмі він трохи відсунувшись від столу – адже черевце заважало йому присунутися ближче – із насолодою наминає страву з раками, запиваючи золотистим білим вином.* 2) Besonderheiten des Atmens: *Und Terrier schnupperte und stellte sich darauf ein, Haut, Haare und ein bißchen Kinderschweiß zu riechen. – I Тер'є понюхав іще раз (додавання), майже переконаний (синтаксична заміна), що відчує нарешті хоч легенький (конкретизація) запах.*

(SPP, 56); 3) individuelle Besonderheiten der Bewegung: *Unten am Rhein, nicht weit von der Landungsbrücke, lagen ihre Kellereien, und nicht selten trieb ich mich als Knabe in den kühlen Gewölben umher, schlenderte gedankenvoll die steinernen Pfade entlang, welche in die Kreuz und Quere zwischen den hohen Gestellen hinführten, und betrachtete die Heere von Flaschen, die dort in halbgeneigter Lage übereinandergeschichtet ruhten* (МВНФК, 10). – *Погреби фірми розташовувались на березі Райну, неподалік від причалу, й частенько в дитинстві я блукав під їхнім прохолодним склепінням, занурившись у задуму, проходжався поміж високих стелажів і розглядав полчища пляшок, які в нахиленому положенні громадились одна над одною аж до самої гори* (МВНФК, 6).

Zusammenfassend ist es zu betonen, dass:

1) Für die erfolgreiche Übersetzung der Texte im literarischen Diskurs, steht dem Übersetzer/der Übersetzerin ein effizientes vortranslatorisches Instrumentarium zur Verfügung, welches aus der übersetzungsrelevanten Textanalyse und der Textinterpretation besteht.

2) Beim Herangehen an die Textinterpretation sind unter anderem folgende literaturwissenschaftliche Diskurskonventionen wichtig: der Autor- und Erzählerrolle, die Textkomposition, die Charakterisierung der Personen und die Gestaltung von Zeit und Raum, die die Übersetzungstechnik wesentlich prägen.

LITERATUR

- Бархударов, Л. (1975). *Язык и перевод (вопросы общей и частной теории перевода)*. Москва: Международные отношения.
- Брандес, М., Провоторов, В. (2001). *Предпереводческий анализ текста*. Москва: НВИ-ТЕЗАУРУС.
- Брати (Якоб і Вільгельм) Грімм. *Бременські музиканти*. Взято з <https://www.ukrlib.com.ua/world/printit.php?tid=640>
- Власова Т. (2010). *Прийоми та засоби перекладу художньої літератури*. Дніпропетровськ: Маковецький.
- Іваненко, Я. (2014). *Функціональна специфіка доперекладацького аналізу тексту сучасних німецькомовних новел* (Кандидатська дисертація). Південноукраїнський національний педагогічний університет імені К. Д. Ушинського, Одеса.
- Коптілов, В. В. (1983). *Теорія і практика перекладу*. Київ: Вища школа.
- Синегуб, С. (1996). *Семантика, синтаксис и прагматика немецких портретных глаголов* (Кандидатская диссертация). Киевский национальный лингвистический университет, Киев.
- Dijk, Van. (1980). *Макроструктуры. Междисциплинарное исследование глобальных структур дискурса, взаимодействия и познания*. Москва: Международные отношения.

- Hilmar, W. (1985). Zu einigen Gemeinsamkeiten und Unterschieden von literarischer und nichtliterarischer Übersetzung. In H. Bühler (Hrsg.), *Der Übersetzer und seine Stellung in der Öffentlichkeit* (S. 126–130). Wien: Braumüller Universitäts-Verlagsbuchhandlung.
- Nord, Ch. (2009). *Textanalyse und Übersetzen: Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. Tübingen: Julius Groos Verlag.
- Riesel, E., Schendels, E. (2016). *Deutsche Stilistik*. Часть 1, Киев: Высшая школа.
- Stolze, R. (1999). *Die Fachübersetzung. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Vater, H. (2001). *Einführung in die Textlinguistik*. München: Verlag Fink.

QUELLENANGABEN

- ГВФ – Гете, В. *Фауст*. Взято з <https://www.ukrlib.com.ua/world/printit.php?tid=145>
- KFV – Kafka, Ф. *Der Verdacht* (переклад Є. Поповича, П. Таращука). Взято з http://shron1.chtyvo.org.ua/Kafka_Franz/Protses_zb.pdf
- РТТ – Ремарк, Е. (2007). *Три товариші*. (переклад А. Плюто, К. Гловацька, М.Дятленко). Харків: Фоліо.
- BSMBG – *Die Bremer Stadtmusikanten. Ein Märchen der Brüder Grimm*. Retrieved from https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/die_bremer_stadtmusikanten
- GJ – Goethe, J. (1975). *Erlkönig*. Retrieved from <https://www.ukrlib.com.ua/world/printit.phptid=334>
- KFP – Kafka, F. *Der Prozess*. Retrieved from http://www.digbib.org/Franz_Kafka_1883/Der_Prozess_.pdf
- REDK – Remarque E. (2005). *Drei Kameraden*. Харків: Фоліо.
- SPP – Süskind, P. (2016). *Das Parfum. Die Geschichte eines Mörders*. Diogenes.
- MBHFK – Mann, Th. (2001). *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*. Харків: Фоліо.

REFERENCES

- Barkhudarov, L. (1975). *Yazyk i perevod (voprosy obschej i chastnoj teorii perevoda)*. Moskva: Mezhdunarodnyie otnosheniya.
- Brandes, M., Provotorov, V. (2001). *Predperevodcheskii analiz teksta*. Moskva: NVY-TEZAURUS.
- Braty (Yakob i Vilhelm) Grimm. *Bremenski muzykanty*. Retrieved from <tps://www.ukrlib.com.ua/world/printit.php?tid=640>
- Vlasova, T. (2010). *Pryjomy ta zasoby perekladu khudozhn'oi literatury*. Dnipropetrovsk: Makovetskyj.
- Ivanenko, Ya. (2014). *Funktsionalna spetsyfika doperekladatskoho analizu tekstu suchasnykh nimetskomovnykh novel (Kandydatska dysertatsiia)*. Pivdennoukrainskyi natsionalnyi pedahohichnyi universytet imeni K. D. Ushynskoho, Odesa.
- Koptilov, V. (1983). *Teoriia i praktyka perekladu*. Kyiv: Vyscha shkola.
- Synehub S. (1996). *Semantyka, syntaksys i prahmatyka nemetskykh portretnykh glaholov (Kandydatska dysertatsiia)*. Kyivskyj natsionalnyj linhvistychnyj universytet, Kyiv.

- Dijk, Van (1980). *Makrostrukury. Mezhdistsyplinarnoe issledovaniye globalnykh struktur diskursa, vzaimodeistviia i poznaniia*. Moskva: Mezhdunarodnyie otnoshenia.
- Hilmar, W. (1985). Zu einigen Gemeinsamkeiten und Unterschieden von literarischer und nichtliterarischer Übersetzung. In Bühler, H. (Hrsg.), *Der Übersetzer und seine Stellung in der Öffentlichkeit* (126–130). Wien: Braumüller Universitäts-Verlagsbuchhandlung.
- Nord, Ch. (2009). *Textanalyse und Übersetzen: Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. Tübingen: Julius Groos Verlag
- Riesel, E., Schendels, E. (2016). *Deutsche Stilistik*. Kyiv: Vysshaia shkola.
- Stolze, R. (1999). *Die Fachübersetzung. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Vater, H. (2001). *Einführung in die Textlinguistik*. München: Verlag Fink.
